

17335 Gehren (VG)

[~ 60 km sÖ 17489 Greifswald; UTM: 33U 416 5938]

Gehren wird urkundlich erstmals im Jahr 1592 erwähnt, als es von den Galenbecker v. Rieben in den Besitz des Neubrandenburger Ratsherrn Otto Ihlenfeld übergeht.

Wenn hoher Schnee liegt, wird das Wild vom Hunger gequält. Auch Füchse müssen dann mit spärlicher Nahrung vorlieb nehmen und oft treibt sie der Hunger in die Dörfer. Mancher Jäger versucht dann, die schlaun Raubtiere zu erlegen.

So machten sich auch in Gehren zwei junge Burschen auf. Mit geladenen Flinten warteten sie in einem Stall. Bald er-schien auch ein großer, prächtiger Fuchs beim Köder. Schnell schoss einer der Jäger auf ihn, aber der Rückschlag warf ihn mit solcher Wucht an die rückwärtige Wand, dass ihm Hören und Sehen verging. Der Fuchs aber tat sich noch immer am Köder gütlich! Ohne etwas Böses zu ahnen, schoss nun auch der Andere sein Gewehr ab. Es erging ihm nicht besser als seinem Jagdgenossen und der Fuchs rührte sich auch diesmal nicht.

Da erkannten die beiden, dass sie wohl auf einen verkappten Erdgeist geschossen hatten. Wenn man auf so einen schießt, kann es einem schlimm ergehen.



Die Kirche ist ein Bau des 18. Jh. unter Verwendung großer Teile eines wohl im 14. Jh. errichteten Baus aus Feldsteinen. Er hat einen Dachstuhl aus Fachwerk mit, aus dem Viereck ins Achteck übergehendem, Unterbau, geschweiften Haube und Spitzhelm; im Osten einen Fachwerkgiebel.

Älteste Stücke der Einrichtung sind eine hölzerne Mondsichelmadonna und drei Heilige vom Anfang des 16. Jh.

Benachbarte Feldsteinkirchen im LK Vorpommern-Greifswald s. Groß Luckow, Klein Luckow, Neuensund.

